



Stadtinfo Nr. 11  
Mai 2012



Guten Tag.

**Ich heiße Tanja Bauder-Wöhr, bin Stadtverordnete der MARBURGER LINKEN und Mitglied der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP).**

Spätestens acht Tage nach jeder Stadtverordnetenversammlung möchte ich Ihnen, liebe Marburgerinnen und Marburger, immer mit unserem Flugblatt „DKP-Stadtinfo“ berichten, was dort so passiert ist. Vieles werden Sie schon aus der Presse erfahren haben. Ich selbst werde Ihnen dann meine Ansicht über die Themen vortragen, die ich selbst für besonders wichtig halte.

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, wenden Sie sich bitte an mich. Ich bin leicht zu erreichen, zum Beispiel auch hier beim Flugblatt-Verteilen, über [www.marburger-echo.de](http://www.marburger-echo.de) oder via Email: [t.bauder@gmx.de](mailto:t.bauder@gmx.de)

## Stadthalle versus Sporthalle?

Den Ausführungen des Oberbürgermeisters Egon Vaupel zur Sanierung der Stadthalle, des Erwin-Piscator-Hauses, während der letzten Stadtverordnetenversammlung lauschte ich voller Begeisterung, denn er erinnerte daran, dass man nicht alles unter rein betriebswirtschaftlichen Aspekten sehen dürfe. Zugegebenermaßen konnte er bei seiner Begründung zur Kostensteigerung der Sanierung um 6,5 Millionen Euro auch schlecht die Betriebswirtschaftlichkeit in den Zeugenstand rufen. Dennoch: Die Zurückweisung des Diktums, alles müsse sich rechnen, kann man wohl mit Fug und Recht, vor allem auch in Anbetracht seiner bisherigen, diesem Diktum stets untergeordneten politischen Arbeit, als erstaunlich bezeichnen. Auch seiner Einschätzung, dass unser Land ohne seine Kultur, seine Dichter und Denker nicht da stünde, wo es heute steht, kann man beipflichten. Wünschenswert sollte diese richtige Feststellung aber auch in den Bereichen Wohnen, Leben, Arbeiten, Gesundheit und Sport sein!

Es verwundert daher sicherlich nicht, dass ich in der letzten Stadtverordnetenversammlung als Mitglied der Fraktion MARBURGER LINKE der Sanierung der Stadthalle zustimmte. Gleichzeitig ist es aber nur konsequent, dass die Fraktion MARBURGER LINKE aber auch einen Antrag einbrachte, wonach sich Marburg dem Bündnis „Vermögenssteuer jetzt“ anschließen soll. Denn wenn man an der Einnahmenseite ansetzt, anstatt an der Ausgabenseite (Spardiktat), kann man die erforderlichen Gelder für das Wohl der Allgemeinheit auch aufbringen. Wenn ein Gemeinwesen Sorge zu tragen hat, dass durch die eigenen Mittel alle relevanten Aufgaben erledigt werden können, muss analysieren wie sich der Reichtum und das Eigentum verteilen. Und es ist denke ich kein großes Geheimnis, dass die Zunahme des privaten Reichtums in den Händen immer weniger liegt. Nicht zuletzt durch die Steuersenkungspolitik der letzten Bundesregierungen hat sich gleichzeitig die Finanzsituation der öffentlichen Haushalte dramatisch verschlechtert. Wieder einmal bestätigt sich hier:

**„Reicher Mann und armer Mann  
Standen da und sahn sich an.**

**Und der Arme sagte bleich:**

**Wär ich nicht arm, wärst Du nicht reich.“**

**Bert Brecht**

Marburg setzt sich löblicherweise für seine Stadthalle ein, entwickelte über Jahre mit allen Beteiligten ein gelungenes Konzept, und verabschiedete dies auch trotz Preissteigerung. Man kann sicherlich darüber spekulieren, ob man den Preis zu nieder ansetzte, um alle Kritiker mitzunehmen, aber dennoch gilt: Marburg braucht keine neue Eventhalle, sondern ein Raumangebot, das in die Stadt passt, welches den unterschiedlichen Ansprüchen und Angeboten möglichst aller gerecht wird. Gerade hier punktet das ausgearbeitete Konzept. Es soll neben dem Landestheater zukünftig auch das KFZ mit einziehen und das Foyer soll vielfältiger und besser nutzbar sein, ebenso soll „Marburg Tourismus und Marketing“ (MTM) in der Stadthalle sein neues zuhause finden, das Erwin-Piscator-Haus soll innerhalb des neu entstehenden Campus-Bereichs mehr zur Geltung kommen, die Innenstadt soll erlebbarer werden und der Verkehr möglichst weit zurückgedrängt werden – eine „Erlebnis-Meile“ so Oberbürgermeister Vaupel.

Trotzdem muss sich die Stadt und ihre Verantwortlichen an dieser Stelle völlig zu Recht die Frage stellen lassen, warum diese planerischen Möglichkeiten und Ideen nicht auch im Bereich des Sportes möglich sind? Warum ist die Einsicht in die Notwendigkeit einer neuen Sporthalle nicht gegeben, warum wird nicht mit dem gleichen Engagement, neben den Schulen auch die Vereine einbeziehend ein dringend erforderlicher Hallenneubau vorangetrieben? Das Geld ist da, es fehlt offenbar am Willen!

**V.i.S.d.P.: DKP Marburg**